

Einfluß des Mondes
auf Wetter und Träume S. 8

Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER DR. FRITZ GERLICH

NATURRECHTSVERLAG G. M. B. H. MÜNCHEN
Schriftleitung und Verlag: München 2 M, Hofstall 5, II. Stock.
Postscheckkonto München Nr. 2426 · Telefon 93378/93379
Sprechstunde der Redaktion Samstag von 10 bis 12 Uhr.

Donnerstag

Einzelverkauf: 20 Pf., 40 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen
Bezugspreis monatlich RM. 1.20 zuzüglich 20 Pf. Liefergebühr
bzw. bei Zustellung durch die Post 32 Pf. Liefergebühr.
Mit Unfall- und Sterbegeldversicherung

Nummer 5

München, 15. Januar 1933

5. Jahrgang

Straßer fordert: Göring u. Dr. Goebbels müssen entlassen werden!

Hugenberg betreibt Reichstagsauflösung am 24. Jan.

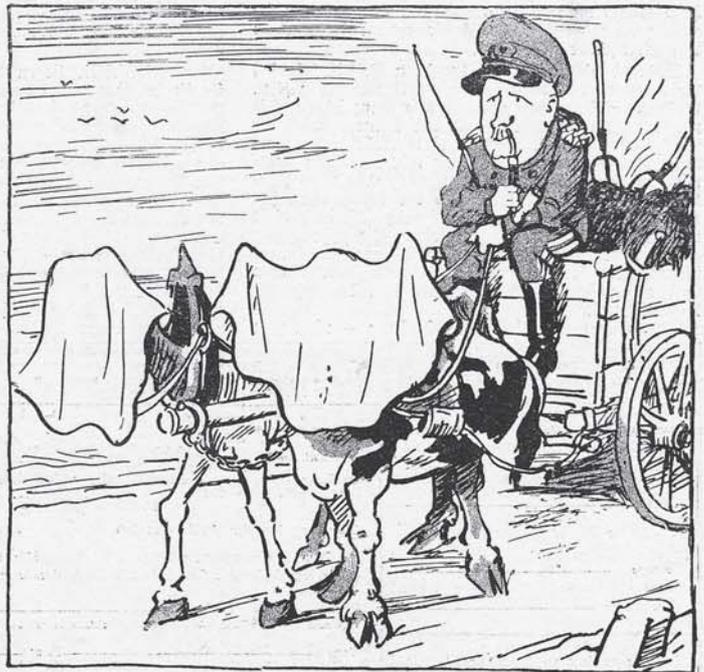
Zur Lage in der Hitlerpartei erfahren wir: Gregor Straßer ist äußerst stark im Kommen, dagegen dürften Röhm, Graf Helldorf und Graf Du Moulin-Éclart als erledigt anzusehen sein. Gregor Straßer forderte auch die Entlassung von Göring und Goebbels; deshalb war Hitler in Berlin.

Die politische Tagespresse beginnt bei ihren Erwägungen zur innerpolitischen Lage mehr und mehr die Tatsache in Rechnung zu stellen, daß Hitlers Entschlüsse heute sehr abhängig von der Frage sind, wer seine „sozialistische“ Partei instinktiv finanziert. Wir haben schon seit langem unsere Leser darauf hingewiesen, wie die trostlose Finanzlage der Hitlerpartei nicht nur ihre Auflösung fördert, sondern auch von der jetzigen Reichsregierung und gewissen Gegenspielern benützt wird, sie sich dienbar zu machen. Diese Methode, den „Führer zur sittlichen Erneuerung Deutschlands“ auf dem Wege der Verschaffung oder Abschneidung jenes Kleingeldes sich zu unterwerfen, das er für seinen politischen Betrieb braucht, hat schon unter Papen angefangen. Ihm gelang es, gewisse Schwerindustrielle und sonstige großfinanzielle Quellen der „sozialistischen“ Hitlerpartei weitgehend zu verstopfen. Und Schleicher hat diese Methode fortgesetzt. Daß die Verhandlung zwischen Papen und Hitler, unter Vermittlung des Freiherrn v. Schröder, diesem mit der Schwerindustrie eng verbundenen Bankier, ebenfalls die Geldsorgen Hitlers zur Voraussetzung hatte, ist in der vorigen Nummer schon ausführlicher dargelegt. Wenn sich Hitler zu dieser ihn politisch schwer belastenden Unterredung mit Papen bereit fand, so geschah das deswegen, weil er sich davon die Wiedereröffnung großfinanzieller Quellen versprach. Wir lasen in der letzten Zeit wiederholt von den „grundfäßlichen“ Fragen, die im Hintergrunde des jetzigen politischen Spieles stehen, und haben schon in der vorigen Nummer darauf aufmerksam gemacht, daß man diese Grundfäßfragen ja nicht übersehen soll. Trotzdem wir, wie die Leser aus dem „Geraden Weg“ seit langem erleben konnten, im allgemeinen über das Spiel hinter den Kulissen nicht gerade schlecht unterrichtet sind, haben wir „politische Grundfäßfragen“ bei dem jetzigen Zeitabschnitt des Nach-

ringens nicht zu entdecken vermocht. Dagegen wiesen wir schon in der vorigen Nummer darauf hin, und zwar unter erneuter Betonung einer schon oft von uns gebrachten Mitteilung, daß die wirtschaftliche Frage oder — im engeren Sinn des Wortes — die, ob Deutschland sozialistisch werden soll oder nicht, bei dem ganzen Kampfe um die Macht im Reich und um die Einstellung der Hitlerpartei heute wohl die entscheidende Rolle spielt.

Man erörtert zwar sehr wenig die Frage, wie denn nun der Sozialismus in Deutschland durchgeführt werden soll. Die marxistisch gerichteten Sozialisten haben ihr Programm ohnehin fertig und die Leitung der nationalsozialistischen Partei schweigt sich hierüber nach Möglichkeit aus, um sich keine Schwierigkeiten bei ihren großfinanziellen Geldgebern zu machen. Die Einstellung der letzteren aber bestimmt heute wesentlich den Gang der innerpolitischen Entwicklung. Da sie fortwährend wechselt, bekommt diese Politik den merkwürdigen Zirkelkurs, der sie so vielen unverständlich macht und der Reichsregierung immer mehr den moralischen Kredit in den breitesten Kreisen des Volkes nimmt. Es erscheint daher notwendig, einmal diese wechselnde Stellungnahme der Schwerindustrie und sonstiger großfinanzieller eingehender zu beleuchten.

Als Papen mit seinem Versuch begann, die Wirtschaft anzukurbeln, gewann ihm die Aussicht auf Aufträge und die Herabdrückung der Arbeitslöhne einen sehr starken Beifall in diesen Kreisen und es gelang ihm deshalb, den Zufluß ihres Geldes an Hitler weitgehend abzutropfen. Papen mußte aber außerdem gerade auf jene landwirtschaftlichen Kreise Rücksicht nehmen, die mit am stärksten eine Reichs-



Wenn man nur wüßte,
welche Partei er vor den Reichskarren gespannt hat!

Im Fall Konnersreuth:

Zwang zur medizinischen Fragestellung

Nachdem wir unseren Lesern bereits in der Nr. 2 vom 4. Jan. eine Reihe von Süßproben der Urteile von Dr. Deutsch über unsere Arbeit in seiner Schrift „Konnersreuth in ärztlicher Beleuchtung“ vorgelegt haben, wollen wir sie heute nicht mit neuen darwertigen Auszügen langweilen, sondern nur kurz daran erinnern, daß Deutsch behauptet, wir wären nicht als ein objektiver Historiker, das heißt als ein Geschichtsforscher vorgegangen, dem es nur auf die Feststellung der wirklichen Tatsachen ankäme. Unser Standpunkt sei vielmehr „der Standpunkt eines Advokaten, der seinen Schilling, helfe was helfe, verteidigt.“ (S. 14). Schon an jener Stelle seiner Einleitung, wo Deutsch uns zum erstenmal erwähnt, erklärt er:

„*Nun hat Herr Dr. Gerlich, früher Chefklinik der Münchener Neuesten Nachrichten und Historiker der Schulung noch, es wunter namentlich in seinem weiblichen Werke nach, es wunter zu führen, daß bei Therese Neumann keine Hysterie vorliege und daß die Krankheitszustände, an denen sie in geraden wachsender Zahl und Verschiedenheit litt, nicht auf dem nosologischen historischen Grund zurückzuführen seien, sie seien vielmehr durch organische Ursachen, besonders durch Unfälle, bedingt.“ (S. 6-7).*

Deutsch behauptet also von vornherein, daß ich in meinem „weiblichen Werke“ es unternähme, den Nachweis zu führen, daß bei Therese Neumann keine Hysterie vorliegt. Wie ist die objektive Wahrheit? Der erste Band bietet die Lebensgeschichte — also den reinen Tatsachenbericht —, wie ich ihn unter Anwendung der historischen Methode erheben zu können glaube. Nur an jenen Stellen, wo ich beim Bericht über die Erlebnisse der Stigmatisierten ärztliche Bemerkungen erwähnen muß, findet der Leser gelegentlich medizinische Ausdrücke bzw. Diagnosen. Ueber alle Unfälle selbst, die Krankheiten der Therese Neumann bzw. mit der sie mir erzählt worden sind, und unterlasse jeden medizinischen Ausdruck.

Auch die Anlage (Disposition) des zweiten Bandes meines Buches geht nicht von dem Gesichtspunkt eines Mediziners, sondern von denen eines Historikers aus. Er nimmt nämlich die typisch historisch-kritische Haltung der Glaubwürdigkeit der behandelten Person, also Therese Neumanns, als der gegebenen Hauptquelle, zum eigentlichen Gegenstand der Untersuchung. Da diese schon vor dem Beginn meiner Forschungen durch die Behauptung des hysteresischen Charakters ihrer Krankheiten angezweifelt war, konnte ich diese Frage, ganz abgesehen von der methodischen Notwendigkeit, schon aus dieser Zeitbedingung heraus gar nicht umgehen.

Ich bin dabei in der Anlage der Erörterung vollständig dem Vorbild des Erlanger Psychiaters, Professor Ewald, gefolgt. Auch dieser erwähnt alle Hysteriediagnosen ohne Begründung, auch nur kurz. Denn eine Diagnose ohne Begründung ist ein Werturteil, das sich der Nachprüfung entzieht, es sei denn, es lassen sich außerhalb des Aktes, in dem das Werturteil abgegeben ist, noch Begründungen bringen. Das Werturteil „Hysterie“ wurde von Therese Neumann im ersten Vierteljahr 1919 abgeschlossen hat. Dr. Seidl, hat nun in seiner Erklärung an die „Mündner Neuesten Nachrichten“ — allerdings mit dem Vorwurf der widerrechtlichen Benützung seines Wissens — festgestellt, daß sich Ewald in seiner Begründung weitgehend auf seine, Seidls, schriftliche und zum Teil mündliche Angaben stützt. Das heißt, wir haben in der Arbeit Ewalds eigentlich eine Begründete, also der Nachprüfung zugängliche Diagnose Dr. Seidls zugrundegelegt. Wir haben nun in unserem Buche, Band II, S. 2, festgestellt:

„*Wenn wir also quellentrittlich polgerichtig vorgehen wollen, haben wir zunächst nachzuprüfen, ob die für die Diagnose Hysterie beigebrachten Tatsachen und Geschismisse als solche anzuerkennen sind oder nicht. Denn eine ärztliche Diagnose kann nur Gültigkeit beanspruchen, wenn*

Dieser Widerspruch zwischen der Behauptung einer völligen Sicherheit der Hysteriediagnose einerseits und ihrer doch noch nicht ganz deutschen Sicherheit andererseits findet sich übrigens auch bei Deutsch, S. 58, wo er erst behauptet, es komme ein solches Krankheitsbild heraus, daß es nimmer höher geht; ist wirkl. Ich das Bild der Hysterie“ und dann vier Zeilen später erklärt, es lasse sich „an der Diagnose Hysterie kaum noch zweifeln.“ Diese seltsame Logik, die neben einer absolut sicheren und zweifelhaften Erklärung noch andere Möglichkeiten kennt, scheint unter überhaupt eine Eigentümlichkeit der Hysteriediagnose vertretenden Ärzte zu sein.

Nun ergab sich aber aus Ewalds Arbeit ein Weiteres, nämlich daß eine Diagnose des Dr. Burkhardt vorliegt, der Therese Neumann ebenfalls in der Zeit vom Sommer 1918 bis zum Januar 1919 behandelte, und Aufzeichnungen gemacht hat, die auf eine organische Verursachung der Krankheiten der Therese Neumann hinweisen.

Dr. Deutsch nimmt es mir sehr übel und sieht darin einen Beweis meiner Voreingenommenheit und meines ärztlichen Dilettantismus, daß ich diesen von Burkhardt überlieferten Angaben Wichtigkeit beimesse und sie untersuche. Er verweigert dabei, daß ich das auch nur im Anschluß an die Untersuchungsbefund von Ewald tue, der sich ausführlich um die Widerlegung der überlieferten Burkhardtschen Ausfahrungen bemüht. Ebenso verschweigt Dr. Deutsch, daß ich Ewald unbezweifelbar eine falsche Widerlegung der Burkhardtschen Angaben nachweise. Und zwar besteht dieser Nachweis zunächst nicht in der Aufrollung medizinischer Fragen, sondern in dem Nachweis zweier schwerer logischer Irrtümer. So behauptet Ewald, Verhebungsverlegungen seien eine allgrößte Seltenheit, wie sich schon bei geringer „Kenntnis der Anatomie“ ergebe. Ich weise nach, daß die Unfallstatistik in Frage kommt und nicht die Anatomie und daß die Unfallstatistik wie das eigentlich selbstverständliche zeigt, wie bei bestimmten Verhebungen, z. B. lastenheben, den Menschen, derartige Verhebungsverlegungen an der Wirbelsäule nicht ganz selten sind, während sie natürlich bei Reinen Schwedensmenschen so gut wie gar nicht vorkommen. Und ich weise Ewald ferner den folgenden Widerspruch nach:

Ewald hält den Burkhardtschen Ausfahrungen entgegen, daß bei einem Sin der Verlegung an der von ihm angenommenen Stelle schwere Beinlähmungen niemals hätten statthaben können, während er im Satz vorher behauptete, nach dem Verbleiben, also der Verlegung an der angenommenen Stelle, wäre die monatelang erhaltene, wenn auch stark verminderte Gehfähigkeit mit einer solchen Verlegung nahezu unvereinbar.

Nun gehört m. E. kein medizinisches Wissen dazu, zu erkennen, daß eine derart sich widersprechende Widerlegung haltlos ist. So ergab sich für mich die folgende Schlage: Die Hysteriediagnose Ewalds — d. h. die einzige ausführlicher begründete, die anderen seinerzeitigen ärztlichen Äußerungen sind ausnahmslos wertlos (s. Band II, S. 317—327) — ist wegen ihrer Widersprüche in sich selbst und mit dem gesicherten Tatbestand haltlos. So blieb mir nichts weiter übrig, als entweder auf die Untersuchung der für einen Biographen einer so gearteten Persönlichkeit wie der Therese Neumann selbstverständlichen Frage nach ihrer Glaubwürdigkeit zu verzichten oder selbst jene Untersuchungen anzustellen, die der Mediziner teils unter Umständen teils in einer auch für den Laien sichtbar minderwertigen Weise durchgeführt hatten.

Es war also eine reine Zwangslage von uns, eine Zwangslage, die sich aus dem wissenschaftlichen Versagen der mit dem Falle Konnersreuth beschäftigten Ärzte ergab, welche uns dann zu der Untersuchung der Frage veranlaßte, ob nicht doch die Diagnose Burkhardts richtig sein könnte. Ich bemone ausdrücklich, ich wußte und weiß, daß ich eigenentdiagnostische Möglichkeiten hätte erwägen müssen. Eine solche, nämlich die Polyneuritis, ist ja von Ewald seinerzeit selbst als nicht ganz aus dem Bereich der Möglichkeit liegend, bereits erwähnt worden. Eine andere, nämlich die Multiple Sklerose wurde mir während meiner Forschungszeit über Therese Neumann von

bedrümderer ärztlicher Seite nähergebracht. Ich glaube aber als Nichtmediziner es unterlassen zu sollen, in diese differenzialdiagnostischen Erwägungen einzugehen. Ich hielt es für meine Pflicht, mich auf die Untersuchung der beiden Diagnosen zu beschränken, die jene Ärzte aufgestellt hatten, die Therese Neumann seinerzeit behandelten, nämlich Hysterie einerseits und Unfallfolge andererseits.

Nachdem meine Durchforschung der medizinischen Fachliteratur ergab, daß die Burkhardtsche Diagnose geeignet ist, die Krankheitserscheinungen bei Therese Neumann restlos als organisch bewirkt aufzuklären, die Begründung der damals vorliegenden Hysteriediagnosen sich aber ausnahmslos als unhaltbar erwiesen hatten, war für mich als Historiker der Fall erledigt.

Im übrigen stellt sich auch Deutsch in seinem Buch auf den Standpunkt, seine eigene Erklärung nicht zurecht, gebe es eigentlich nur die Erklärung „Hysterie“. Dieses Entweder—Oder dürfte als Arzt allerdings nicht vertretbar, wenn er exakt medizinisch diagnostizieren will. Schon der Hinweis Ewalds auf Polyneuritismöglichkeiten zum mindesten in der Anfangszeit hätte ihn, wenn es ihm um die Erforschung der Wahrheit und nicht nur um die Verteidigung der Nur-Hysteriediagnose zu tun wäre, nötigen müssen, die differenzialdiagnostischen Untersuchungen auf Polyneuritis, Multiple Sklerose, Hämatomyelie und noch so manches andere durchzuführen.

Deutsch aber unterläßt nicht nur das, er unterläßt vor allem auch, den Leser darüber aufzuklären, wie der Gedankengang meines Buches ist. Er verschweigt ferner, daß ich aus historischer Exaktheit die Frage aufgeworfen habe, ob Burkhardt seinerzeit schon überhaupt in der Lage war, einen solchen Fall zu beurteilen, das heißt: ob das medizinische Wissen seiner Lebens- und vor allem Ausbildungszeit ihm schon die Erkenntnismöglichkeiten wiederholender Blutungen zu bewiesen, nimmt er (201) seine Zählzeit zu einem Werke von Viktor Bruns aus dem Jahre 1854! also aus einer Zeit, in der die Kenntnis von dem Krankheitsbild der Hysterie noch in den Kinderschuhen steckte. Wenn er sich wenigstens auf das Krankheitsbild der Polyneuritis haemorrhagica (bilatérale Entzündung der harten Hirnhaut) berufen hätte!

Hier begegnet ihm nun erstens das Pech, daß die Beobachtung Brodies — um die handelt es sich nämlich (Bd. II, S. 173) — mit Gehirnkrankungen gar nichts zu tun hat, sondern ein reiner Befund der pathologischen Anatomie ist, nämlich die Feststellung eines alten in Resorption (Wiederaufsaugung) befindlichen Blutergusses und eines ganz neuen und frischen, den ersten überlagernden, in der gleichen, sezieren Schädelhöhle. Der Befund wurde — wie gesagt — pathologisch anatomisch, das heißt durch Sektion, also Öffnung der Schädelhöhle gemacht. Deutsch wird nun wohl nicht bestreiten wollen, daß führende Ärzte im Jahre 1854 schon in der Lage waren, einen durch die Sektion offen vor ihnen liegenden alten und neuen Bluterguß zu erkennen und zu unterscheiden. Deutsch begegnet aber das zweite Mißgeschick, zu übersehen, daß ausgerechnet dieser Sektionsbefund Brodies auch, zu übersehen, daß Fachliteratur herangezogen wird. Aus dieser neuesten Fachliteratur bin ich ja überhaupt erst zur Kenntnis des Falles gekommen.

So betriebsichtig Geheimart Wagenmann in seiner großen dreibändigen Arbeit über die Unfallverletzungen des Auges, dritte bei Abfassung meines Buches neueste Auflage, Bd. II, S. 146, auch die Untersuchungen Brodies, wie er sogar auf Arbeiten des Jahres 1848 zurückgreift. Wagenmanns Arbeit ist ein Teil des vielbändigen wissenschaftlich führenden Handbuchs der Augenheilkunde, herausgegeben von Gräfe-Staatschilb.

Das ist die objektive Wahrheit über die Anlage meines „zweiten“ herausgegebenen von Gräfe-Staatschilb.

Das ist die objektive Wahrheit über die Anlage meines „zweiten“ herausgegebenen von Gräfe-Staatschilb.

Das ist die objektive Wahrheit über die Anlage meines „zweiten“ herausgegebenen von Gräfe-Staatschilb.

Das ist die objektive Wahrheit über die Anlage meines „zweiten“ herausgegebenen von Gräfe-Staatschilb.

Das ist die objektive Wahrheit über die Anlage meines „zweiten“ herausgegebenen von Gräfe-Staatschilb.

Das ist die objektive Wahrheit über die Anlage meines „zweiten“ herausgegebenen von Gräfe-Staatschilb.

Das ist die objektive Wahrheit über die Anlage meines „zweiten“ herausgegebenen von Gräfe-Staatschilb.

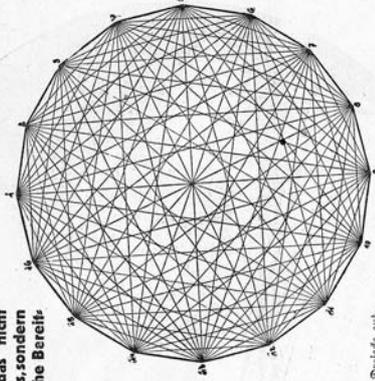
Das ist die objektive Wahrheit über die Anlage meines „zweiten“ herausgegebenen von Gräfe-Staatschilb.

Das ist die objektive Wahrheit über die Anlage meines „zweiten“ herausgegebenen von Gräfe-Staatschilb.

Das ist die objektive Wahrheit über die Anlage meines „zweiten“ herausgegebenen von Gräfe-Staatschilb.

Hier Dunkel Sidi! Ungelöst alle deutschen Sender!

Die Dreiecke beginnen unheimlich zu werden
 Ein Beispiel, das nicht nur Sachkenntnis, sondern auch anhängliche Bereitschaft zeigt, den Aufgaben des 'Geraden Wegs' nachzugehen u. die Klärung entgegenzuführen!



Da dem Dreieck-Probleme für sich selbst die Lösung nicht gegeben ist, so ist es notwendig, dass die Lösung durch die Klärung der Aufgaben des 'Geraden Wegs' nachzugehen u. die Klärung entgegenzuführen!

Geraden liegt nicht als ein nach dem Namen 560...
 321. Die Dreiecke...
 322. Die Dreiecke...
 323. Die Dreiecke...

Was sind die Dreiecke in der Welt?

322
 325
 323

324. Die Dreiecke...
 325. Die Dreiecke...
 326. Die Dreiecke...
 327. Die Dreiecke...
 328. Die Dreiecke...
 329. Die Dreiecke...
 330. Die Dreiecke...



DO HERBER WELT

331. Die Dreiecke...
 332. Die Dreiecke...
 333. Die Dreiecke...
 334. Die Dreiecke...
 335. Die Dreiecke...
 336. Die Dreiecke...
 337. Die Dreiecke...
 338. Die Dreiecke...
 339. Die Dreiecke...
 340. Die Dreiecke...

ROMANBEWAEGENDES HERBER WELT

341. Die Dreiecke...
 342. Die Dreiecke...
 343. Die Dreiecke...
 344. Die Dreiecke...
 345. Die Dreiecke...
 346. Die Dreiecke...
 347. Die Dreiecke...
 348. Die Dreiecke...
 349. Die Dreiecke...
 350. Die Dreiecke...

351. Die Dreiecke...
 352. Die Dreiecke...
 353. Die Dreiecke...
 354. Die Dreiecke...
 355. Die Dreiecke...
 356. Die Dreiecke...
 357. Die Dreiecke...
 358. Die Dreiecke...
 359. Die Dreiecke...
 360. Die Dreiecke...

361. Die Dreiecke...
 362. Die Dreiecke...
 363. Die Dreiecke...
 364. Die Dreiecke...
 365. Die Dreiecke...
 366. Die Dreiecke...
 367. Die Dreiecke...
 368. Die Dreiecke...
 369. Die Dreiecke...
 370. Die Dreiecke...

371. Die Dreiecke...
 372. Die Dreiecke...
 373. Die Dreiecke...
 374. Die Dreiecke...
 375. Die Dreiecke...
 376. Die Dreiecke...
 377. Die Dreiecke...
 378. Die Dreiecke...
 379. Die Dreiecke...
 380. Die Dreiecke...

381. Die Dreiecke...
 382. Die Dreiecke...
 383. Die Dreiecke...
 384. Die Dreiecke...
 385. Die Dreiecke...
 386. Die Dreiecke...
 387. Die Dreiecke...
 388. Die Dreiecke...
 389. Die Dreiecke...
 390. Die Dreiecke...

Sanität-Verband
München Thalkirchnerstr. 6
Fernsprecher 51240

Die Krankenkasse mit Familienversicherung für Gewerbetreibende Beamte und Arbeiter
Gegründet 1885

Einkommensgrenze RM. 5000.- jährlich Verlanges Sie Prospekt!

ENDLICH GELD!
Vorkostenlos!
Unkündbar! Langfristig!
In kurzer Zeit an Darlehensnehmer über **RM. 300.000.-**
nicht nurzugesagt, sondern ausgezahlt!
Unverbindl. u. kostenlos. Auskunft erteilt:
Geschäftsstelle: Landesdirektion Bayern, München, Schützenstr. 1a, Fernspr. 52442
„Wemog“ Westdeutscher Mobilar-Spar-Verband
c. G. m. b. H., Köln.

UFA Sendlingertor
Lichtsp. - Sendlingertorpl.

Ich bei Tag und Du bei Nacht
mit Käthe v. Nagy u. Willy Fritsch

SO 1,45, 4, 6,15, 8,30 WO 4,00, 6,15, 8,30

UFA Phöbus-Palast
Sonnenstraße 8 Tel. 91510

Luis Trenker Der Rebelle

SO 1,30, 3,30, 6,00 8,30 WO 3,30, 6,00, 8,30

Bahnhof-Lichtspiele
Schillerstr. 4 Tel. 53606 Nach dem Umbau:
Das modernste, sehenswerteste Theater

Beginn:	Wochent.	2,00	4,10	6,20	8,30
	So.	1,00	1/3	1/5	1/7

Hans Albers **F.P.1** antwortet nicht

Im Beiprogr. die aktuelle Deulig-Tonwoche

Kammer-Lichtspiele
Kaufingerstraße Tel. 90527

Die oder keine
mit Gitta Alpar
EMELKA-WOCHE

SO 12,45 stark ermäßigt 2,30, 4,30, 6,30, 8,30
WO 2, 4,10, 6,20, 8,30, Vorverk. 18gl. 10-12 U.

Achten Sie
beim Kauf von Blindenware auf die nachstehende Schutzmarke. Dieses Zeichen findet sich auf allen von Blinden hergestellten Waren.

BAYR. BLINDEN-BUND E. V.,
Schutzverband Blinden,
München, Schellingstraße 5

STORZ MÖBEL
TAL 24

HARMONIUM
mit Druckluft, in einwandreiem Zustand, 5 Spiele, 16 Register, 4 Knieschweller, einschließlich Bank ist preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen: München, Karl Theodorstraße 19/0, Telefon-Nummer 30912.

Kampf den Todesstrahlen
Alle gesundheitsschädlichen Strahlen, insbesondere kosmische-, Erd- und Wasserstrahlen, werden vernichtet durch meinen **Abschirmungsgürtel „ASTRAL“**
Ebenso bekämpft u. verh. man: Myome, Geschwüre, offene Beine, Lähmungen, Asthma, Gicht, Rheuma, Herz- und Nervenleiden, Alterskrankheit. Aufklärende Schrift durch **A. C. Baumann, München 13, Josefplatz 3**

Detektiv Auskünfte TIERBÄCKER
München, Tel. 21 559
Dienersstr. 8 Gegr. 1894

Heirats-, Familien-, Kredit Auskünfte
Beobachtungen: Ermittlungen: Inkasso

Inserieren bringt Gewinn!

LOWENBRÄU-KELLER

Jeden Montag
Elite-Redoute

Jeden Mittwoch und Samstag
Grosse Redoute

WARUM noch nicht im Circus!

Sie versäumen 20 große Attraktionen

KRONE
Täglich 8 U., Mittwoch auch 3 Uhr

Inventur-Verkauf bis mit 23. Januar

Nur Qualitätsware!
Schuhhaus RID

Mk. 2.- bis Mk. 10.- sind die Hauptpreislagen für Rest- und Einzelposten, nur gute Qualitäten!

Alle regulären Artikel ebenfalls zu reduzierten Preisen.

Preiswert-solid: Schuhe von Rid!

nur Fürstenstraße 7
1 Minute vom Odeonsplatz · Gegr. 1873
Keine Füllalen · Offen von 8 bis 19 Uhr
Der kleine Umweg lohnt sich

Urteile unserer Leser über die erste Romreise:

Herr D. G., München: „... mit der Durchführung vollauf zufrieden war. Ich bin auch überzeugt, daß die gesamte Reisegesellschaft freudig und dankbar zurückblickt auf diese Pfingstfahrt...“

Herr J. F. in B.: „... Teile Ihnen recht gerne mit, daß ich von unserer schönen, unergieblichen Romreise sehr zufrieden war. Freue mich heute schon auf eine andere Reise...“

Frau F. Sch., München: „... Ich werde allen meinen Verwandten Ihre zweite Romreise bestens empfehlen...“

Frau E. F., Regensburg: „... Voll Befriedigung blide ich auf Ihre Romreise zurück. Es wird selten bei einer Reise soviel und in dieser Güte geboten worden sein als gerade hier. Die Führung war durchwegs glänzend...“

Frau Th. G., München: „... Unter Leitung des lebenswichtigen Reisemarfchalls

Dr. v. P. ging die ganze Reise reibungslos vor sich. Er sorgte in jeder Hinsicht vorzüglich für uns. Spare schon wieder, daß ich das nächste Jahr wieder eine Reise mitmachen kann.“

Frl. M. Sp., München: „... möchte nur jeden beglückwünschen, der sie unter Ihrer Führung mitmachen darf. Aber diese an Pfingsten vorigen Jahres mitgemacht, hat sich ein ewiges Andenken mitgenommen.“

Jünger, zuverlässig, kaufmännisch, warm, mit allen vornehmenden Vorkarben, vertraut und mit Beherrschung der franz. u. engl. Sprache durch Aufenthalt in Frankreich u. England, bittet um geeignete **Stellung**
Angebote unter Pl. G. 88 an den „Geraden Weg“

Immer jünger!
Graue Haare erhalten Naturfarbe wieder durch weltbek. Haarhaarsam „Natura“! Preis Mk. 4,50. Kosmet. Versand, München 101, Prinzregentenstraße 8.

Sonnige Januartage in Rom

Das Reisebüro des „Geraden Weges“ veranstaltet eine 9 tägige Romreise in der Zeit von Samstag, den 28 Januar bis Sonntag, den 5. Februar 1933 zum Sonderpreis von **RM. 139.-** einschließlich sämtlicher Führungen.

- 1. Tag München ab 18.45** über Innsbruck-Brenner
- 2. Tag** Bologna (5.46) Florenz (8.56). **Roma-Termin an 14.25.** Fahrt mit Auto zum Hotel, Mittagessen, Abendessen und Uebernachtung im Hotel.
- 3.-4. Tag** In Rom. Wohnung und Uebernachtung im Hotel. Deutschsprechende Führung durch die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Roms und des Vatikan.
- 5.-6. Tag** In Rom. Wohnung und Mahlzeiten im Hotel. Zur freien Verfügung der Teilnehmer. Am 5. Tag mittags Audienz beim Hl. Vater. In der übrigen Zeit veranstaltet die Reiseleitung noch weitere Führungen und auf Wunsch auch einen Ausflug in die nähere Umgebung Roms nach Ostia bzw. in die Albanerberge (Nemisee, Castell Gandolfo, Rocca del Papa, Frascati).
- 7. Tag** Nach dem Frühstück Fahrt mit Auto zum Bahnhof. **Rom ab 7.30.** Florenz an 12.22. Gepäcktransport und Fahrt zum Hotel. Mittagessen, Abendessen und Uebernachtung im Hotel. Nach dem Mittagessen Führung durch die Sehenswürdigkeiten von Florenz. Nach der Führung Fahrt mit Trambahn nach dem berühmten Fiesole mit herrlichem Blick über Florenz und das Arnotal.
- 8. Tag** Frühstück und Mittagessen im Hotel. Vormittags Fortsetzung der Führung in der Stadt. 11.15 Mittagessen im Hotel. Nach dem Mittagessen Gepäcktransport und Fahrt zum Bahnhof. **Florenz ab 12.34. Bozen an 20.52.** Gepäcktransport und Fahrt zum Hotel. Abendessen und Uebernachtung.
- 9. Tag** Nach dem Frühstück gemeinsamer Spaziergang durch Bozen und Besichtigung der Stadt. 11.00 Mittagessen im Hotel. Nach dem Mittagessen Gepäcktransport und Fahrt zum Bahnhof. **Bozen ab 12.19. München an 19.55.**
Ende der Reise

Preis des obigen Arrangements **RM. 139.-**

Im Preis sind folgende Leistungen inbegriffen: Fahrt 3. Klasse im D-Zug München-Rom-München, Wohnung und volle, reichliche Verpflegung bestehend aus 3 Mahlzeiten, Frühstück, Mittag- und Abendessen in erprobten, gutbürgerlichen Häusern, Gepäcktransport vom und zum Bahnhof, Reiseleitung, die oben angeführten Führungen.

Ferner sind für das Jahr 1933 folgende Reisen geplant: **Ostern:** 5 Tage nach Venedig. **Pfingsten:** Acht tägige Fahrt nach Italien mit mehrtägigem Aufenthalt in Rom / Eine Dampferfahrt nach Wien und Budapest, Gesamtdauer 8 Tage

Bei genügender Teilnahme eine Pilgerfahrt nach Lourdes / Mehrere Autofahrten zu den Passionspielen in Erl und den Festspielen nach Thiersee usw. / Außerdem veranstalten wir gemeinsam mit Rotala, dem Reisebüro für Katholiken, eine Sonderfahrt zum Katholikentag in Wien.

Betr. Anmeldungen und Auskünfte wende man sich an das **Reisebüro des Geraden Weges, München, Hofstatt 5, Telefon 93378/79, Postcheck-Konto München 4135**